

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Madeleine Petrovic

gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landesrat Dr. Stephan Pernkopf

betreffend völliges Versagen der Jagd-Kontrollen sowie betreffend Tierquälereien durch illegalen Jagdmethoden und Verwendung verbotener Gifte

In letzter Zeit eskalieren Übergriffe übelster Art im jagdlichen Bereich. Besonders schreckliche Fälle, die sich im Frühjahr 2016 ereignet haben, betreffen eine ganze Reihe streng geschützter Tiere (Adler und andere Greifvögel). In letzter Zeit wurden auch Fälle von verstümmelten Greifvögeln in NÖ dokumentiert; einigen Greifvögeln, die wahrscheinlich in Lebendfallen gefangen worden waren, wurden die Krallen abgetrennt, anderen der Schnabel mit Draht zugebunden; offenbar sollten sie langsam verhungern und keine Beute mehr machen können. Die geretteten Tiere befinden sich in der Obhut von Tierschutz-Organisationen. Aber es ist leider davon auszugehen, dass es zahlreiche Opfer dieser sadistischen Tierquälereien gibt, die nie entdeckt werden. Auch die Tötung von mindestens 37 Rohrweihen in Stronsdorf blieb bisher ohne Konsequenz.

Wenn TierschützerInnen derartige Fälle aufzeigen, beschuldigen die Jagdleiter in der Regel unbekannte jagdfremde Personen als Täter. Angesichts der Zahl der bekannt gewordenen Übergriffe gegen Wildtiere scheint es ausgeschlossen, dass diese Taten völlig unbemerkt geschehen konnten.

Die Jagd-Verantwortlichen trachten immer nur danach, die Personen, die Missstände aufdecken, einzuschüchtern:

Als angeschossene Raufuß-Bussarde (geschützte nordische Wintergäste) von TierschützerInnen entdeckt und geborgen wurden, wurden diesen Personen vom Jagdleiter Besitzstörungsklagen angedroht und Wilddiebstahl vorgeworfen!

Dutzende mit Carbamat vergiftete Tiere wurden in Windisch-Baumgarten gefunden, darunter zumindest ein Hund, zahlreiche Katzen, Füchse, Marder und eine Reihe unterschiedlicher Greifvögel, darunter extrem seltene Arten wie Rotmilane und Seeadler.

3 vergiftete Kolkkraben (echte Raritäten im Weinviertel!), 5 gefundene Giftköder (aufgeschlitzte Hauskatze, Feldhase, Stockente, mit Pfählen am Boden fixiert und mit Carbamaten bestreut, 2 Aufbrüche) sind nachgewiesen.

Ein Fuchs wurde tot in einer Lebendfalle gefunden; er war verhungert.

Weitere aktuelle Giffunde in einem anderen Revier im Weinviertel sind ebenfalls dokumentiert.

Fest steht, dass in diesen Fällen die Jagdaufsicht Kenntnis von diesen Übergriffen gehabt haben muss.

Das weiß auch der Landesjagdverband und könnte daher entsprechende Schritte unternehmen, um diese rechtswidrigen Taten aufzuklären und die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen

Landtag von Niederösterreich

Landtagsdirektion

Eing.: 16.06.2016

Ltg.-1020/A-5/199-2016

-Ausschuss

Die durchaus engagierte Polizei tut sich extrem schwer, da niemand zu reden bereit ist - aus Angst vor den Jägern im Ort. Selbst Personen, deren Hund vergiftet wurde, schweigen.

Als TierschützerInnen Bilder von einer toten Kornweihe neben dem Köder (Haustaube) liegend erhielten, war die Person, die die Fotos gemacht hatte, nicht einmal bereit den Ort der Untat zu nennen - aus Angst vor den Jägern in diesem Ort.

Die Summe all dieser Gräueltaten ist erschreckend, beängstigend und die Tatsache, dass ZeugInnen durch Klagsandrohungen oder dunklen Andeutungen eingeschüchtert werden, kann nicht länger geduldet werden.

Der Landesjagdverband schweigt zu all diesen Vorfällen.

Immer wieder hat die Untersuchung der getöteten Tiere zum Nachweis von Carbamaten geführt. Carbamate sind Krampfgifte, die zu fürchterlichen Schmerzen und stundenlangem Leiden bis zum Erstickungstod führen. Die Verwendung der EU-weit verbotenen, extrem gefährlichen Carbamate kann nur als verbrecherische Untat gegen empfindsame Lebewesen, als grauenhafte Tierquälerei, als Gemeingefährdung und Umweltverbrechen bezeichnet werden.

Alle Tier-, Natur- und Umweltschutz-Organisationen sind empört und fassungslos, dass die Selbstkontrolle der Jägerschaft derart versagt, dass die Kooperation mit der Polizei sabotiert wird und dass die Politik diesen Praktiken offenbar „die Mauer macht“, indem nicht mit großem Nachdruck die Aufklärung der Verbrechen öffentlich gefordert wird, sondern die Ausweitung von Betretungs- und Demonstrations-Verboten vorangetrieben wird.

Das Motto scheint zu lauten: Die KritikerInnen sollen zum Schweigen gebracht werden, weil die Jägerschaft zu mächtig ist, um sich mit ihr anzulegen.

Daher stellt die gefertigte Abgeordnete folgende

Anfrage

1. Sind Ihnen die genannten Vorfälle bekannt und sind Sie bereit, mit VertreterInnen der Tierschutzorganisationen darüber zu sprechen?
2. Was haben Sie veranlasst, um die Herkunft der verbotenen Carbamate aufzuklären und abzustellen?
3. Haben Sie den Landesjagdverband aufgefordert, zu den Tierquälereien Stellung zu nehmen? Wenn ja, wie fiel die Stellungnahme des Landesjagdverbandes aus?
4. Werden Sie aktiv werden, damit die beschlossenen Betretungsverbote für Forststraßen rückgängig gemacht werden?
5. Wie beurteilen Sie Demonstrationsverbote in einer modernen, pluralistischen Demokratie?